

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Druckerei.  
Zustellungspreis  
für die Spalte 1 Gr. 3 Pf.  
Annahme der für die nachfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Sonntags frühestens werden  
Kass zur Arbeit.  
Inserate befördern die Annoncen-  
bureau Haasenstein & Vogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Straßburg, Wien &c.

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle 20 Gr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
bestehenden Postaufschlag.  
Zusätze u. Annoncenstellen  
für Inserate und Abonnements  
H. Haas, Expeditions-Redigenten 77.  
D. Wilm, Papierhändler, Klein-Schmied 10.  
Betriebs-Gesellschaft, Breite-Str. 22.

N. 206.

Sonabend den 5. September

1874.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 3. September.

Aus dem Volke heraus, so wollte es der Kaiser, sollte der nationale Festtag geboren werden. Nur so konnte er den Wert und die Bedeutung haben, welche gleichmäßig der Sache selbst wie den von allen Seiten laut werdenden Wünschen entsprachen. Nach deutscher Art gingen auch hier die Meinungen ursprünglich weit auseinander. Der Tag der Kaiserproclamation, Kaisers Geburtstag, der Tag des frankfurter Friedensschlusses und endlich der Tag der Capitulation von Sedan waren in Vorschlag gebracht, mit mehr oder minder triftigen Gründen, oft mit Wärme befeuert worden.

Das Volk in seiner unentwundenen Mehrheit entschied sich für den Tag, welcher der dramatische Höhepunkt des Krieges gewesen, welcher epochemachend in die Weltgeschichte eingegriffen und die schließliche Frucht des gewaltigen Ringens in flammender Kapitalschrift für alle Augen erkennbar gemacht hatte. So auch Straßburg und Metz erst lange und bange vier Wochen nachher in deutsche Hände fielen — von Sedan ab war der Schlüssel zum deutschen Hause wieder unser. Wohl fentete die deutschen Fahnen sich erst am 18. Januar in weiderrichter Halbmond vor dem deutschen Kaiser, aber sie hatten die erste und größere Bedeutung ihm dargebracht, als sie, die Ehrenbanner fast aller deutschen Stämme, am Abend von Sedan, von erlauchten Oberfeldherren des Reiches, den deutschen Herrscher, im Siegestanz grüßten und der Geist der großen, einmütigen Erhebung durch ihre Falten rauschte.

Wie immer in allen großen nationalen Fragen stimmte mit den Wünschen der Mehrheit des Volkes die eigene Auffassung des Kaisers überein. Als im vorigen Jahre der Kaiser die Entwürfe des Siegesdenkmals zu Berlin auf den 2. September festsetzte, war damit diesem Tage ein für alle Mal die Weihe als nationaler Fest- und Gedenktag erteilt worden.

Ein edles Volksgesühl zeigte sich an der Kaiserstadt. Die Straßen trugen bereits am frühen Morgen ihren Festesglanz. Fahnen und Flaggen flatterten fröhlich in die Luft. Alle öffentlichen Gebäude, das königliche Palais, die Palais der königlichen Prinzen, die Ministerien, das Rathhaus und so weiter prangten im bunten Fahnenputz. Die Einleitung der Feier für die Berliner war wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten der Ehre, welcher dem Thron des Reiches gefolgt wurde. Als bald erlangen die Glocken der evangelischen Kirchen, in denen Festgottesdienst abgehalten wurde. Den Mittelpunkt der Festlichkeiten am Vormittage bildete aber die große Parade des Garderegiments, die von Sr. Majestät dem Kaiser auf dem Kempthofer Felde abgenommen wurde. Schon am Morgen, als die Truppen nach dem Czergierplatz ritten, waren alle dazu stehenden Straßen, alle Häuser und die Dächer selbst besetzt. Das Publikum drängte sich, wie es seit der Ankunft des Kaisers über den König von Italien nicht gekannt. In seiner Art nicht minder gehäufig gestalte sich das Fest, das zu gleicher Zeit am entgegengekehrten Ende, im Osten der Stadt, gefeiert wurde. Es gal den Befehlungen, welche dem jüngsten Districte unserer Stadt, der Königstadt und dem Stralauer Viertel, angehört hatten, eine ehrende Erinnerung zu schaffen. Bürger des Stadttheils hatten die Idee angeregt, und allseitig Unterstützung gefunden. Gestern am Nationalfesttage wurde der Grundstein zu diesem Denkmal gelegt. Laßte wird auf den Vandeberger Platz vor dem Vandeberger Thor zu stehen kommen. Der sonst so die Platz war gestern in einen Festplatz umgewandelt worden; Fahnen, Blumen und Entwürfen schmückten ihn. Mächtige Tribünen schlossen den Festraum nach allen Seiten hin ab und eine zahlreich an 15,000 Köpfe zählende Menge hatte sich eingefunden. Ein Tag der Freude und der Anregung war der Nationalfesttag der Jugend. In keiner Schule fehlte die Andacht und die Ansprache, in welcher die Bedeutung des Tages erklärt, das patriotische Gefühl erweckt und zur Treue gegen Kaiser und Reich ermahnt wurde. Zu allen Thoren zogen später die jubelnden Scharen mit lustig wehenden Fahnen hinaus ins Freie, um dort in frohem Spiel den Festtag zu begehen. Der Abend sah die Stadt prächtig erleuchtet. Wir erinnern uns nicht, seit der Einzugsfeier eine so glänzende Illumination der Residenz gesehen zu haben. Bis in den entferntesten Straßen der Vorstädte erstreckte sie sich, und nicht allein die Häuser der wohlhabenden Leute in diesen Gegenden waren hell erleuchtet, auch aus den Fenstern des Handwerkers, des kleinen Gewerbetreibenden u. s. w. strahlten die Lichter. Allgemeiner war jedenfalls noch die Illumination geworden, hätte der Magistrat sich entschlossen, die Aufforderung zur Beleuchtung etwas früher zu erlassen. Ganz besonders hat sich die Friedlichheit bei der Illumination hervor. Vor allem ging die Stadtbehörde mit der prächtigen Erleuchtung des neuen Rathhauses, das hauptsächlich in einem

Meer von Flammen schwamm, den Bürgern voran, auch die Frontseite nach der Juden- und Spandauerstraße war durch prächtige Gassterne und Kronen geschmückt. Die Leipziger, Jäger-, Spandauer-, Gertrauden- und Königsstraße, die Schloßfreiheit, Werberische Markt, Breitestraße u. s. w. zählten wohl den Hauptpunkt der Illumination, die von Hunderttausenden in Augenchein genommen wurde. Die Haltung des Publikums war eine musterhafte und Berlin hat volle Berechtigung, auf sein Nationalfest stolz zu sein.

Die „Germania“ schreibt in Bezug auf den Sedantag: „Wir feiern doch!“ — Der Grund, wozwegen das ultramontane Vat. nicht ganz ohne Freude einen Rückblick auf den 2. September 1870 zu werfen, veranlaßt ist, klingt freilich seltsam genug; er lautet: „In der Schlacht von Sedan ist der mächtigste und damit gefährlichste Feind geschlagen worden, den damals der Katholizismus auf der ganzen Welt aufzuweisen hatte.“ Als diesen „Feind des Katholizismus“ flagt die „Germania“ darauf den — Kaiser Napoleon an.

Die Sedanfeier in Posen hat unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Ein Festzug sämtlicher Schwärze und Vereine bewegte sich vom Bernhardsplatz aus durch die festlich geschmückte Stadt bis zum Wilhelmplatz, wo die Festrede gehalten wurde. Dieselbe endete mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, in welches die versammelte Menge mit Jubel einstimmte. Die in der Franziskanerkirche aufbewahrte Fahne des Eisengewerks, welche für den Festzug vornehmend werden sollte, hat der Defan Kehler erst nach Widerstreben herausgegeben und, wie es heißt, erklärt, daß er dieselbe nicht wieder an geselliger Stelle aufbewahren werde.

Aus G.D.N. meldet „W. T. B.“ vom heutigen Tage Vormittags: Die Sedanfeier hat hier unter zahlreicher Theilnahme aller Klassen der Einwohner den glänzendsten Verlauf genommen. Die Straßen waren mit Fahnen und Kränzen geschmückt. Die Feier wurde durch einen Festzug auf dem Gärtnerei eingeleitet, wo vom Kölner Männergesangsverein patriotische Lieder vorgetragen und darauf vom Director Oscar Jäger die Festrede gehalten wurde. Daran schloß sich eine Festpräfektur auf dem Rhein, an dessen Ufern eine zahlreiche Aufschauermenge versammelt war. Die Vortragsreden wurden von derselben mit den lebhaftesten Akklamationen begrüßt.

Ueber die Feier des 2. September in Dresden meldet das Dr. 3. folgendes: Der heutige Tagrestag der für die deutschen Waffen so ruhmvollen und für die Neugestaltung unseres Deutschen Reiches so folgenschweren Schlacht bei Sedan ist hier, wie wohl im ganzen Lande, unter Theilnahme aller Kreise in einer einen Nationalfestes würdigen Weise gefeiert worden. Die Kirchen und Schulen des Landes, auch die katholischen, feierten den Tag durch Glockengeläute, Gottesdienste und Festakte, die Ministerien und die königlichen und städtischen Behörden hatten durch Schließung ihrer Kanzleien, die Kaufmannschaft und der Gewerbetreibenden durch Schließung der Geschäfte die Theilnahme ihres Beamten- und Arbeitspersonals ertheilt, und für die größtentheils besetzt der Festübungen in Antonienmünster befindlichen Truppen war auf Allerhöchsten Befehl ein allgemeiner Kasttag angeordnet worden.

In Mainz hat die Sedanfeier unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der Einwohner stattgefunden. Bei der im Akademiestadte abgehaltenen Schulfeierlichkeit hielten Bürgermeister Wallan und ein katholischer Geistlicher die Festreden.

Passau, 2. September. Das heutige Passauer Tageblatt, das Organ des Bischofs Heinrich von Passau, schreibt zur Sedanfeier, daß dieselbe lediglich ein vaterländisches Volksgesühl sei. Als solches sei sie über jeden Parteihader erhaben und wer sich des Tags von Sedan nicht freue, sei kein Freund des Vaterlandes.

Auch auf Helgoland ist der Jahrestag der Schlacht von Sedan von den dort anwesenden deutschen Bedegästen festlich begangen worden. Die Einwohner beteiligten sich ebenfalls zahlreich an der Feier.

Berlin, 3. September. Die Proc.-Corresp. schreibt: Der Vertreter Spaniens beim Deutschen Reich, Graf Rascon, ist am 2. September vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen worden, um sein Beglaubigungsschreiben als Vertreter des Chefs der Regierung, des Marschalls Serrano, zu überreichen. Hiermit ist die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung Spaniens seitens des deutschen Reiches erfolgt. Die Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben des diesseitigen Botschafters in Madrid (Graf Paschwitz), welche nur durch äußere Umstände verzögert worden ist, wird gleichzeitig mit dem Austritt des Gesandten von Oesterreich-Ungarn erfolgen. Die Anerkennung der spanischen Regierung seitens der übrigen Großmächte, mit Ausnahme Rußlands, wird in den nächsten Tagen in gleicher

Weise stattfinden. Was Rußland betrifft, so ist schon jetzt auf allen Seiten die Ueberzeugung entwichen zur Geltung gelangt, daß die hier und da begangene Erwartung, durch die einseitige Meinungsäußerung in der Aufassung der spanischen Zustände das herliche Einverständnis zwischen der russischen und deutschen Regierung geführt zu sehen, auf einer vollständigen Verkennung der Verhältnisse beruht.

Von guter Hand wird bestätigt, daß im Cultus-Ministerium ein Gesetzentwurf über die Verwaltung von Pfarr-, Stiftungs- und Kirchenvermögen ausgearbeitet worden ist, welcher gegenwärtig dem Staatsministerium zur Berathung vorliegt. An den zusammenfassenden Anträgen der Minister zum Tenor des Gesetzentwurfes wird es nicht fehlen, weil sie im Principe mit den Hauptbestimmungen einverstanden sind. Es läßt sich also voraussehen, daß das wichtige Gesetz zum Ministerialrathe unverändert hervorgehen und dem Landtage schon bei Eröffnung seiner Sitzungen vorgelegt wird. Das Gesetz ist selbstverständlich darauf angelegt, den hierarchischen, sowie den ultramontanen Bestrebungen der Geistlichkeit einen wirksamen Damm dadurch entgegenzusetzen, daß die Rechte der Laien und des Staates streng begrenzt werden.

Es ist dieses Verfalls der Feier vom 2. September bereits verschiedentlich angeordnet worden, daß für Volksschulen von dem betreffenden Lehrer über die Art und den Verlauf der Feier ein eingehender Bericht erstattet werde, aus welchem ersichtlich sein muß, ob und wie weit dieselbe stattgefunden hat.

In Berlin wird in nächster Zeit ein Congreß deutscher Architekten und Ingenieure zusammen treten. Die N. St. Ztg. meldet hierüber: Auf dem Congresse werden ein Hauptthema der Verhandlungen die „Grundzüge für Städteverweiterungspläne nach technischen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen“ bilden.

Der Herzog von Braunschweig hat sich am 31. August von Spillernort abgemacht nach Schloß Pöding bei Wien begeben. — Die bestimmten Gerichte werden nun wieder neue Kraft erhalten.

Es sind in neuester Zeit von schwedischen Behörden Anzeigen der deutschen Regierung über Zugewanderten zugegangen, welche von Schweden aus ihren Courts nach Deutschland gerichtet haben. Die Behörden in den Grenzdistrikten, denen eine genaue Beschreibung der Führer dieser Bänder überfandt worden ist, sind angewiesen worden, genau auf die Legitimation der Leute zu achten und alle Mittel aufzuwenden, um schädliche Folgen ihres Zugewanderten für die Bevölkerung der von ihnen durchzestreiften Gegenden abzuwenden.

Köln, den 2. September. Die wegen des Erfolges in Köln verhafteten acht Personen sind, wie die Pol. Ztg. meldet, nach Schrimm abgeführt worden. In Köln sind weitere Sitzungen der Ordnung und Ruhe nicht vorgekommen.

Prosp. Kibelgal hat heute die erste Amtseinführung vorgenommen und an der Reihe eines Kindes, mit Zustimmung der Eltern desselben, die Einsegnung vollzogen.

Freiburg (Baden), 2. September. Soeben hat nach sechsstündiger Debatte die Versammlung der deutschen Fortschrittlichen aus allen Ländern (400) sich nahezu einstimmig für die Bildung der Fortschrittlichen an den Universitäten bestimmt entschieden.

Wien, 2. September. Das Kriegsministerium hat, wie vorauszusetzen war, sich für die Einführung der bei den Schießproben auf dem Steinsee so glänzend erprobten Hüftabgeschütze entschieden und wird dieselbe beim Kaiser befehlen.

Pest, 28. Aug. Die ungarischen Blätter berichten das Auftreten des mainer Bischofs Kettler in Bezug auf die Sedanfeier, und Petar Naplo veröffentlicht über dieses Thema heute einen Artikel. Der Artikel sagt u. a.: „Das Schicksal der Kirche in Deutschland mag wie immer beschaffen sein, und es mögen die Klagen, die von den Lippen der Vertheidiger der Kirche so oft gehört worden, theilweise selbst begründet sein, so motivirt dies alles doch nie die unpartheiliche Handlungsweise, daß die Betroffenen die Kirche selbst mit dem Ruin und Triumph der Nation in Gegensatz bringen. Die Kirche kann nur dann leben und blühen, wenn sie mit den Freunden und Vätern der Nation treu Theil nimmt, wenn sie sich mit der Nation in guten und bösen Tagen identifizirt. . . . Vom ungarischen Clerus, dessen einzelne Mitglieder eben dieser Tage in Raab und Neusohl so glänzenden Antheil an den gemeinnützigen Bestrebungen der ungarischen Nation und Geschichtsforscher genommen haben, halten wir es gar nicht für denkbar, daß er gegenüber ihren einem ruhmvollem Ereignisse der vaterländischen Geschichte eine Stellung einnehmen würde, für welche die vaterländische, ultramontane Geistlichkeit Deutschlands eben jetzt ein trauriges Beispiel bietet.“ Ein Theil des ungarischen Clerus ist vielleicht auch nicht besser als der ultramontane Theil des deutschen,



aber es traut sich nicht, in Ungarn offen hervorzutreten, weil er hier für ultramontane Tendenzen und für unparteiische Agitationen keinen Boden findet.

Paris, 2. September. Die heutigen Morgenblätter erwidern von dem heute eröffneten General-Convente der gemachten evangelischen Ungarn ein entscheidendes Urtheil gegen die panislawischen Gymnasien als Beweis, daß die kirchliche-Autonomie ihnen schon für staatsgefährliche Umtriebe gewähre.

Paris, 1. Sept. Der „Reit Monteur“ theilt folgende Einzelheiten über die militärische Untersuchung mit, zu welcher die Flucht Bazaine's Anlaß gegeben hat: „Die militärische Untersuchung ist beendet. Der General Komal überbrachte seinen Bericht an die Minister des Kriegs, des Innern und der Justiz, so wie an den General-Prokurator des Appellationshofes von Alg. Dieses Dokument konstatirt die Mitschuld eines Theils des Civilpersonals des Gefängnisses. Aus der vom General Komal angefertigten Untersuchung geht hervor, daß der Ex-Marschall Bazaine sich am 9. August durch ein Wallloch davon machte und sich auf einem Boote einschiffte, welches ihn an Bord eines Dampfschiffes brachte, das in der Nähe des Ufers angelegt hatte. Diese Untersuchung habe Dank der Mithilfe eines Theils des Civilpersonals stattgefunden, welche der in Mithatigkeit befindliche Oberlieutenant vom Generalfstab, Billeter, gewonnen habe. Eine Schilddiabe habe gegen ihre Pflicht gehandelt; einem Kerkermeister solle die Hauptthür bei diesem Vorfalle zu. Der Bericht konstatirt, daß weder die militärische Besatzung, noch der Militär-Kommandant des Forts gegen ihre Pflicht gehandelt haben. Nachdem die militärische Untersuchung die Mitschuld gewisser Civilagenten, den Anteil, welchen der Oberlieutenant Billeter, der im Einverständnis mit dem Gefangenen die Gefängniswächter besah, an der Entweichung hatte, und das Zuwiderhandeln der von einem der Gefängniswächter von seiner Pflicht abwendig gemachten Schilddiabe gegen die Disziplinregeln festgestellt hat, beantragt dieselbe, daß die angefallenen Agenten und der Oberlieutenant Billeter kraft der Artikel 237, 240 und 242 des Strafgesetzbuches vor den Assisenhof der Seapalen (Missa) unter der Anklage gestellt werden, dem Ex-Marschall Bazaine zur Flucht verholfen und diese begünstigt zu haben. Was die Schilddiabe anlangt, so wird dieselbe den Gefangenen gemäß vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Wie man dem „Gaulois“ aus Missa telegraphirt, ist dort am Donnerstag Abend der Hauptmann Doineau, als der Mitschuld an der Entweichung Bazaine's verdächtig, verhaftet worden. Es ist dies derselbe Hauptmann Doineau, welcher unter dem Kaiserreich wegen seiner schlechten Streiche in Algerien so viel von sich reden machte.

Paris, 2. September. Wien public, Temps, Soleil und einige andere Blätter erwähnen des heutigen Tages, um an die Schmach zu erinnern, welche das Kaiserreich Frankreich bereitet. Sie sprechen alle die Hoffnung aus, daß die französische Nation gewidigt und nicht so erbärmlich sein werde, sich von Neuem unter das Joch der Gessle-hurrier zu schmiegen. Der Soleil bringt seinen Artikel an der Spitze seiner Spalten und umgibt ihn mit einem Trauervand. „Gente“, so sagt derselbe, „ist der vierte Jahrestag von Sedan. Indem wir an diesen schmerzlichen Tag erinnern, haben wir nicht den Gedanken, uns in unglücklicher Weise nur zu leichten Verminutionen gegen die Urheber und Anspizatoren der unheilvollen Politik einzulassen, welche von Heßler zu Heßler Frankreich zu einem so beklagenswerten Unglück hingeführt haben. An einem solchen Tage beherrschen uns andere Gefühle. Wir denken an unsere Todten, welche heldenmüthig, schweigend auf den Schlachtfeldern von 1870 und 1871 geendet haben; wir denken an unsere verlorenen Provinzen; wir denken daran, daß Frankreich, um sich zu erheben, seinen ganzen Mut, seine volle Einheit und seine ganze Kaltblütigkeit notwendig hat. Möge es, indem es sich der begangenen Fehler erinnert, nicht vergessen, daß es bis zu einem gewissen Punkte durch seine Willkür oder seine Tölpelhaftigkeit solbarisch war; möge es nicht vergessen, daß sein Schicksal in seinen Händen liegt, und daß, um nicht noch einmal in die nämlichen Abgründe hinabzugleiten, es nicht die nämliche Richtung nehmen und den nämlichen Weg verfolgen muß.“ Ob Frankreich auf diese Warnungen hören wird, mag die Zukunft lehren.

Der Marschall wird dieser Tage den Experimenten mit einer neuen Witzraulleuse anwohnen. Von derselben verspricht man sich Wunder. Sie soll auf einmal 70 Schiffe abfeuern, jedesmal 20 Ladungen erhalten können und furchtbare Verwüstungen anrichten. In Gegenwart des Kriegs-Ministers wurden bereits Versuche mit derselben angestellt.

Heute Nachmittags 2 Uhr wurde auf der Vendôme-Säule, die jetzt fertig gestellt ist, eine dreifarbige Fahne aufgehst.

Paris, 2. September. Während heute in Berlin der offizielle Empfang des spanischen Gesandten stattfand, hat der hiesige spanische Gesandte seine Kreditnote noch nicht überreicht, obwohl derselbe dem Herzog von Decazes bereits vor zehn Tagen mitgetheilt hat, daß er sich im Besitze seiner Beglaubigungsschreiben befinde. (Wie anderweitig gemeldet worden ist, soll die Ueberreichung der Kreditnote des spanischen Gesandten in Paris am 3. d. M. erfolgen.) Die Sprache der hiesigen offiziellen Organe ist übrigens wenig geeignet, Frankreich die Sympathieen Spaniens zu erwerben.

Verailles, 3. September. In der Permanenz-Commission der Nationalversammlung zeigte der Justizminister die Errichtung des Prozesses wegen der Flucht Bazaine's in Erwägung zum 14. d. M. an. Der Minister des Innern erklärte auf eine betr. Interpellation, er wisse nicht, ob Frankreich Kriegsschiffe nach der Abdassoa-Wandung senden werde; die französische Regierung bleibe jeder Ein-

mischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens fern; die spanische Regierung fordere nicht die Verhängung des Belagerungszustandes über die französischen Grenz-Departements.

Santander, 2. September. Die deutschen Kriegsschiffe „Albatros“ und „Rauisius“ befinden sich augenblicklich an der Mündung des Nervion.

Santander, 2. Sept. Der deutsche Gesandte Graf Hatzfeldt und der deutsche Consul Lindau aus Bayonne werden hier zu einem Banket erwartet, welches zur Feier der Ankunft der deutschen Kanonenboote, die sich augenblicklich in der Mündung des Nervion befinden, gegeben werden soll.

Berquigan, 2. September. Die Carlisten haben gestern Abend 9 Uhr einen neuen Angriff auf Baycebera begonnen und die Beschießung bis heute fortgesetzt. Die Stadt wurde mit Brandgeschossen beworfen, die Speicher und Schuppen in der Nähe des f. g. spanischen Thores sind niedergebrannt. Indes wurden alle Angriffe zurückgeschlagen und haben die Carlisten abermals beträchtliche Verluste erlitten.

Die Besatzung von Baycebera soll 19 Bässer Dynamit bereit liegen haben, mit denen sie die Festung in die Luft sprengen wolle, falls es den Carlisten gelänge, einzubringen.

Berquigan, 3. September. Der Abzug der Carlisten von Baycebera, das vollständige Aufheben der Belagerung wird bestätigt.

**Aus Halle und Umgegend.**

Halle, den 4. September

— Soeben erschien (Verlag von G. M. Pfeffer) „Mithstellungen des evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen Nr. 2“, enthaltend die Verhandlungen des Vereins zu Halle am 1. und 2. Juni 1874 und zwar: a) Referat des Abgeordneten Fabul über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, betreffend die evangelische Kirchengemeinde und Synodal-Ordnung vom 10. Sept. 1873; b) Vortrag des Professors D. Wegschlag über die durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführte Veränderung im Verhältnis von Staat und Kirche; c) Vortrag des Superintendenten Felgenhäger über die Frage: Was hat die evangelische Kirche in Folge der neuen Ständebudgetgesetzgebung zu thun?

— Zu unserer Sedan-Feier tragen wir noch nach, daß im südlichen Gymnasium nach einem der Bedeutung des Tages entsprechenden Prolog unseres geschätzten Mitbürgers, Hrn. Dr. O. Schweißke's Drama „Männchen von Barau“ von Schülern der Anstalt recitirt wurde.

— Der „Wänneschor“ feiert heute und morgen sein 25jähriges Stiftungsfest durch Festessen, Concert, Ball in solennster Weise.

**Das Gottesgericht in Frankreich und die Wiederherstellung des Deutschen Reiches.**

Vom Gymnasialdirector Dr. H. K. a. d. aus dem Vaterländischen Jahrbuch.

(Fortsetzung.)

Inzwischen nahm die Belagerung der großen Festungen, die noch im Rücken unserer Arme lagen, ihren Fortgang. Am 23. September mußte sich Loul ergeben, wodurch die Eisenbahnverbindung zwischen den vor Paris liegenden Heeren und Deutschland frei ward, sobald außer dem Provinat jetzt auch schweres Geschütz nach Westen geschafft werden konnte. Größeren Jubel aber erregte es in ganz Deutschland, als am 28. September nach tapferer Gegenwehr die Hauptstadt des Elsaß, die ehemalige deutsche Reichsstadt Straßburg, von den bairischen Truppen unter dem Oberbefehl des tapferen Generals von Werder genommen und so dem Vaterlande die Perle seiner Städte zurückgegeben ward. Langweiliger war die Belagerung der früher noch nie bezwungenen Festung Metz, in welcher noch immer Bazaine mit seinem ganzen Heere von Prinz Friedrich Karl eingeschlossen war. Hier hatten unsere braven Krieger die schwere Arbeit: der Festigung goß täglich in Strömen herunter und weidete den ledigen Boden so auf, daß sie nirgends eine trockene Stätte fanden, fast ununterbrochen, Tag und Nacht, mühten sie in durchdrängten Kleidern anzuhalten. Dennoch murte keiner, pflichtgetreu harrten sie aus in der Nacht um Metz und schlugen wachsam und tapfer jeden Ausfall der Belagerten zurück. Endlich am 27. October capitulirte Bazaine; es geriethen dadurch, abgesehen von der ungeheuren Kriegsbente, in deutsche Gefangenenschaft 173,000 Mann, darunter 3 Marschälle und über 6000 Offiziere. Das war wieder ein Waffenerfolg, gegen dessen Größe alle ähnlichen Ereignisse der Geschichte zurücktreten: die Welt staunte, König Wilhelm beugte sich in Ehrfurcht vor dem Allmächtigen, der ihn gewürdigt hatte, solche Tugaten zum Heil Deutschlands zu vollbringen. Zugleich aber ließ er in patriotischer Entschlossenheit bekannt machen, daß er diese altdeutsche Stadt, die einst an Frankreich verfallen, als festes Bollwerk gegen den Westen mit deutscher Hand festhalten werde.

Eine schöne Frucht dieses großen Sieges war es, daß die Belagerten, ihrer harten Arbeit jetzt ledig, nun wieder ins Feld ziehen konnten, um zur großen Entscheidung vor Paris mitzuwirken. Prinz Friedrich Karl rückte mit der Zweiten Armee vor, um die Einschließungsarmee von Paris gegen Angriffe von Süden her zu schützen; die Erste Armee, die jetzt unter dem Oberbefehl des bewährten Generals v. Manteuffel gestellt ward, erhielt dieselbe Aufgabe im Norden der belagerten Festung. Und es war hohe Zeit, daß diese beiden Heere zur Unterstützung herandrücken. Denn die eigenmächtige provisorische Regierung in Paris hatte vor der Einschließung einen Theil ihrer Mitglieder nach Tours getrieben, um von hier aus in den Provinzen eine allgemeine Volkserhebung gegen die Deutschen zu ver-

anlassen, und es war jener Regierungsbetheiligung durch Erwekung der Vaterlandsliebe, aber auch durch die schändlichsten Vöthen, wirklich gelungen, eine Masse von Soldaten zu schaffen zu machen. Die Waffen lieferte ihnen England und Amerika. Zwar hatte schon am 11. October der bairische General von der Tann mit Truppen der Dritten Armee die an der Loire sich sammelnden Franzosen, die an Masse ihm weit überlegen waren, aber gegen die Kriegsgunst gelöst nichts auszurichten vermochten, geschlagen und in wilder Flucht zurückgeworfen und die wichtige Stadt Orleans besetzt, aber nach etwa einem Monat mußte er vor der inzwischen mehr geschnitten und außerordentlich verstärkten Loire-Armee den Platz wieder räumen und sich sechtend zurückziehen. Als nun aber allmählich die Sieger von Metz herankamen, da gesallerte sich um Paris herum ein eigenthümliches und gewaltiges Bild.

Der eiserne Ring des Belagerungsheeres ward immer fester und enger, und in demselben Maße, wie die in der Stadt eingeschlossenen Massen sich zu selbstthätigen Kriegsheren ausbildeten, verstärkten die Unfrigen ihre Stellungen, sobald sie alle Ausfälle der Belagerten siegreich zurückschlugen; im witen Kreise aber um Paris herum hatten andere deutsche Heere die Aufgabe, die zum Entsatz herandrückenden zahllosen Franzosenmassen zurückzuhalten und den Rücken des Belagerungsheeres zu decken. So kämpfte General v. Manteuffel im Norden und wach immer siegreich die unter dem Schutz ihrer nördlichen Festungen neugebildeten französischen Heere zurück; im Westen vollführte dieselbe Aufgabe der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, im Süden in den blutigen und großartigen Kämpfen der jekt (zugleich mit dem Kronprinzen) zum Feldmarschall ernannte Prinz Friedrich Karl. Das gab ein Ringen und Stürmen, wie es die Welt noch nicht gesehen hatte; mit der Kraft des Wahnsinns boten die Franzosen das Meiste, auf, um sich nicht zu beugen, und um die Schuld ihres Friedenbruches nicht zu büßen, aber obgleich sie überall bei Weitem in der Ueberzahl waren, vermochten sie dennoch nirgends die Linien unserer geschützten Krieger zu durchbrechen, vielmehr wurden sie an allen Seiten weiter nach Paris zurückgedrängt, ja, ganze Armeen wurden vernichtet. Es war ein furchtbares Blutvergießen, unglücklich waren die Gesangenen und die Waisen und die Wörräthe, die überall den Unfrigen in die Hände fielen, das Elend aber, das sich über die flüchten Frankreichs breitete, war so schrecklich, daß es auch den Sieger jammerte. Noch vielmehr wurden die Leiden des Krieges durch den beispiellos strengen Winter, der heringebrochen war; da zumammengeraffte Massen der Feinde schloß es an Nahrung und Bekleidung, selbst für ihre Verwundeten konnte in keiner Weise ausreichend gesorgt werden. Da hatten denn unsere braven Krieger oft genug Gelegenheit, die schönste Christenpflicht, die der Feindesliebe, zu üben.

Aber mitten in diesem grauen Bild war unser Vaterland gleichsam neu geboren. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands war durch das gleichsam vergossene Blut immer stärker geworden, und die über alles Hoffen und Erwarten hinausgehenden Waffenerfolge hatten das Bewußtsein erweckt, daß keine Macht der Welt mehr die willkürliche Einigung der deutschen Stämme hindern könne.

So begannen in Versailles im Hauptquartier des Königs, unter der unmittelbaren Leitung des Bundeskanzlers Bismarck, zwischen dem Norddeutschen Bunde und den einzelnen süddeutschen Staaten Verhandlungen, die bald zu dem schönsten Ziel, der Wiederherstellung des Deutschen Reiches, führten. Und da im ganzen Volke die lehrreiche Erinnerung an die glorieiche Zeit des Kaisers Friedrich Barbarossa lebte und es für selbstverständlich galt, daß die Verheilichung des Deutschen Reiches nur durch einen über alle Stämme mächtig gebietenden Kaiser wiederhergestellt könne, so gab der hochwürdige König Ludwig von Batern diesem Nationalgefühl den höchsten Ausdruck, indem er alle verbündeten Staaten aufforderte, mit ihm gemeinsam dem großen König Wilhelm die erbliche deutsche Kaiserkrone anzu bieten.

Sein Wunsch fand begeisterte Zustimmung bei den Fürsten wie bei dem Volke, und am 18. Januar 1871, gerade 170 Jahre, nachdem Friedrich I. von Preußen in Königsberg gekrönt worden war, erklärte König Wilhelm zu Versailles in feierlicher Versammlung, daß er auf den Wunsch des einzigen Deutschlands die Kaiserkrone annehme. Dem deutschen Volke aber zeigte er den großen Entschluß in folgenden demwürdigsten Worten an:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, verlinken hiermit: nachdem die deutschen Fürsten und freien Städte den einmüthigen Ruf an Uns gerichtet haben, mit Herstellung des Deutschen Reiches die seit mehr denn 60 Jahren ruhende Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, und nachdem in der Verfassung des Deutschen Bundes die entsprechenden Bestimmungen vorgelegen sind, bekunden Wir hiermit, daß Wir es als Pflicht gegen das gesammte Vaterland betrachten, diesem Rufe der verbündeten deutschen Fürsten und freien Städte Folge zu leisten und die deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Demgemäß werden Wir und Unsere Nachfolger in der Krone Preußens fortan den Kaiserstitel in allen Unseren Beziehungen und Angelegenheiten des Deutschen Reiches führen und sollen zu Gott, daß es der deutschen Regierung gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen. Wir übernehmen die kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflichten, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu schützen und die Kraft des Volkes zu stärken.“



Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß es dem deutschen Volke vergönnt sein werde, den Lohn seiner...

Das Ende des Krieges. Paris hatte die Leiden der Belagerung länger ertragen und größere Kraft...

Es war ein Straßen und Tosen, wie es noch nie in der Welt gehört worden war; während in Versailles das...

Angewiesen machten die Franzosen, die sich noch immer nicht überzeugen konnten oder wollten, daß ihr...

Aber die beiden Corps, welche Werder unterstützen sollten, hatten erst gewaltige Mühen zu machen, die...

unweit Velfort zurückziehen. Hier hatte er vom 15. bis 17. Januar 1871 drei fürchterliche Schlächttage zu bestehen...

Dombalk mußte jetzt den Rückzug unternehmen, aber schon war es zu spät. Denn Wanteuffel verzögerte ihm...

Kurz vorher, am 19. Januar, hatte General von Söden in der Schlacht bei St. Quentin die Reste der von Wanteuffel schon dreimal geschlagenen französischen...

Den Festungsraum um Paris besetzten unsere Truppen, die eingeschlossenen Feinde mußten ihre Waffen...

Predigt-Anzeigen.

- Am 14. Sonntag nach Trinitatis (den 6. September) predigen: Zu II. L. Frauen: Am 9 Uhr Herr Consistorialrath D. Dryander...

- Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Prediger Verendes. Am 2 Uhr Hr. Oberprediger Saran. Hospitalkirche: Am 11 Uhr Hr. Prediger Verendes...

- Zu Neumarkt: Sonnabend den 5. September Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann. Sonntag den 6. September um 9 Uhr Derselbe...

- Zu Glaucha: Am 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Am 12 Uhr Anterlehe Derselbe. Diakonissenhaus: Sonntag den 30. August Vormittags...

- Gv. Anterlehe Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst. Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie...

- Gallische Producten-Börse vom 4. September. Getreidegenossenschaft netze, Preise mit Ausschluß der Quattage. Das Angebot war heute kleiner als bis, er aber mehr als ausreichend...

- Weizen 1000 Stk., nach Qualität 70-12 1/2 Ztr. bez., geringer nach Beschaffenheit und Dan für billiger. Roggen 1000 Stk., neuer beßerer Landroggen weichend, 63 bis 65 Ztr. bez.

Notizen-Verdingen. Ein reccommandirter Dienant am Gebrüder Gehdt in Berlin. Abseneer ist nicht ermittelt worden.

Halle, den 3. September 1874. Kaiserliches Post-Ampt. Ritter. Landwirthschaftsreferenten, Kochmannsells, Köhnen, Kinderfrauen, anständig. Mädchen für Küche und Hausarbeit erhalten...

Eine f. Kochmannsells wird sofort gesucht. Näheres durch Louis Kaack, gr. Märkerstr. 9, 1 Tr.

Ein ordentliches Dienstmädchen u. ein Mädchen zur Wartung eines Kindes für den Nachmittag werden sofort oder zum 1. October gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Dienstmädchen zum 1. October d. 3. gesucht. Hedwigstr. 4, 2 Tr.

Ge sucht. Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen in gelehten Jahren sucht wegen Todesfall ihrer Herrschaft zum 1. October bei einer einzelnen Dame oder einzelnen Herren einen ruhigen anständigen Dienst. Zu erfragen Schulgasse 3a.

Ein älteres, in Hausarbeit tüchtiges Mädchen wird 1. October gef. gr. Märkerstr. 28.

Ein ordentl. Mädchen sucht Dienst als Haus- oder Stubenmädchen. Dachritzgasse 11.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. October gesucht. Harz 25.

Ein ordentl. Mädchen findet 1. October Dienst. Zu erfragen Markt 17.

Ein recht ordentliches Dienstmädchen wird per 15. d. Mt. oder 1. October gesucht in der Restauration „zum Markgrafen.“

Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht Harz 40a.

Eine erprobte, zuverlässige Aufwärterin für einige Frühstunden gesucht lt. Sandb. 20, 11. Näherer gesucht Schmeißergasse 33/34.

Ein ordentliches Dienstmädchen p. 1. Oct. gesucht gr. Klausenstraße 25 i. S.

Köcheninnen, Mädchen für Küche und Hausarbeit, Hausarbeiten erhalten bei hohem Lohn in feinem Hause sehr gute Stellen durch Frau Wiltjahr, Wartungsg. 21.

Mädchen, im Nähen geübt, gesucht Wulffstraße 4.

Junge Mädchen zum Lernen werden noch angenommen bei Frau A. Koeppe, Puffgasse, Markt 24.

Ein anständiges Mädchen zur Aufwartung eines Kindes für d. Nachmittag sofort gesucht gr. Klausenstraße 30/31, 2 Tr.

Eine Aufwärterin für den Vormittag gesucht Deltzgerstraße 1, 1.

Ein Mädchen vom Lande sucht 1. October Stellung Dreistage 4. Quälgraben. Knudoff.

Ein junges Mädchen von auß.halb, das schon 3 Jahre als Putzgeräthein arbeitet, sucht in einem Putzgeschäft Stellung; zu erfragen Könighausgasse 8, 1.

2 Wohnungen, Stube, Kammer u. Küche, für Arbeiterfamilien, sind zum 1. October zu vermieten. Näheres bei Frau Wilmeweiß.

Ein herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 St., 2 K., Zub. u. Gartenben. Hedwigstraße 11.

Zwei herrschaftliche Wohnungen zu je 7 Zimmern, Saalstube u. Stallung für ein Pferd sofort oder später zu beziehen Königsstraße 21a.

Ein Logis für 90 % ist zum 1. October zu beziehen gr. Ulrichsstraße 52.

Eine Wohnung zum 1. October zu verm. Preis 175 % gr. Ulrichsstraße 18.

Eine Wohnung zu 40 % an eine einzelne Person verm. Meißnerstr. 5a, Geisstr. (1-2 U.).

Eine freundl. Wohnung von 2 Stuben, 3 K., Küche u. Zub. in Weidenstein ist den 1. Oct. zu bez. advoatenstr. 4a (Weidenstein).

Wittekindstraße 12 ist eine Wohnung zu 60 % zu vermieten.

Hausmanns-Wohnung zum 1. October zu vermieten an Leute ohne kleine Kinder und am liebsten an solche, die Gartenarbeit verstehen.

Wühlweg 16, 1 Treppe. Laden mit schönem Keller und Zubehör, nahe am Markt, 1. October zu vermieten Bruderstraße 4.

Ein Logis für zwei Leute noch zu vermieten gr. Schloßgasse 4.

Eine freundl. Stube, möblirt, Leipzigerstraße 101, 1. Etage vorn heraus, p. 1. Oct. zu vermieten. [H. 5811er.]

Gut möbl. Garçon-Logis zu vermieten Leipzigerstr. 44, 1 Tr. Das anst. Schlafst. fein möbl. Zimmer verm. Bahnhofsstr. 2, 1. Ein fein möblirtes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. Anst. Schlafstellen m. R. Schülertshof 1, 1.

Auf der Schäferei zu Trotha sollen am Dienstag den 8. September Nachmittags 3 Uhr 100 Stück sehr fetze junge englische Schafe meistbietend im Einzelnen verkauft werden.

Möbl. Stube und Kammer zu vermieten alter Markt 16, 11.

Ein junger Mann sucht einen Wittwenwohner zu einer möbl. Wohnung. Näheres Schulgasse 4, part.

Anst. Mensch find. Logis Dreieckstr. 39.

Anst. Schlafstelle Schülertshof 7, 2 Tr.

Anst. Schlafstellen Wüchtersstr. 5.

Anst. Schlafstelle gr. Schlam 8, 5. 1.

Anst. Schlafstellen Landwehrstr. 13, Hof.

Anst. Schlafstelle m. R. Frandenstr. 6, p.

Anst. Schlafstelle m. R. gr. Ulrichsstr. 18. Schlafstelle m. R. Moritzstr. 5, 5. 2. E.

Anst. Schlafstelle m. R. Trödel 13.

Ein junger Mensch wird als Wittwenwohner einer H. Stube gesucht Dachritzgasse 4, 1.

Wohnungs = Gesuch. Zwei junge Leute, welche sich Wirtshaus verhalten wollen, suchen ein Logis die 36 % zum 1. Oct. oder Novbr. Ost. Offerten unter F. F. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei junge Leute, welche sich verhalten wollen, suchen 1. Oct. eine Wohnung bis zu 45 % Offerten unter G. G. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Halle'scher Turn-Verein. Montag's u. Donnerstags regelm. Übung



Halle a. S., den 4. September 1874.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mein bisher unter A. F. Elsässer geführtes Geschäft unter meiner eigenen Firma

A. Bühl vorm. A. F. Elsässer

fortführe, und bitte ich, das Vertrauen, was Sie der früheren Firma schenkten, auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Gleichzeitig halte ich mein reichhaltiges Gold- u. Silberwaaren-Lager unter Zusicherung strengster Reellität bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll A. Bühl vorm. A. F. Elsässer.

Hotel Belle vue, Friedrichsrode

empfeilt seine komfortablen Logements, kräftige Speisen und anmerksame und billigte Bedienung. Ad. Schmidt.

Gr. Ulrichsstr. 20. Specialität. Gr. Ulrichsstr. 20. Jede Art Reinigung unzertrannter feiner Herren- u. Damen-Garderobe.

Gr. Ulrichsstr. 20. K. Mergell, gr. Ulrichsstr. 20.

Letzte Extrafabrik nach Thale Sonntag d. 6. September c.

Billets à Person 1 Zbr. 5 Sgr. sind nur bis Freitag bei Herrn G. Moritz, gr. Steinstraße 53, haben.

Steinöl, ächt amerit., à Liter 3 Sgr., Solaröl Ia, à Liter 2 1/2 Sgr. bei Ferd. Wiederow.

Preiselbeeren, Portweiden und neue saure Gurken empfiehlt W. Assmann.

Frische Kieler Speckbündlinge und die feinsten neuen Bratgeringe, à Stück 1 Sgr. empfiehlt W. Assmann, große Ulrichsstraße 28.

Achtung!

Heute wird das 7000ite Pferd geschlachtet, 5 Jahr alt, fett, dem feinsten Ochsenfleisch vorzuziehen bei Friedrich Thurm.

Da ich sehe, daß die Reducierung der Fleischpreise Erfolg hat, muß ich noch etwas herunter gehen und verkaufe deshalb Ochsenfleisch heute und morgen à 1/2 5 Sgr. 6 d., gleichviel welches Stück. Friedrich Thurm.

Zur Nachricht!

Die beliebtesten kräftigen Aurora-Cigarren, à Stück 6 d., sowie die milden Panamena-Cigarren, à Stück 6 d. wieder vorrätig bei C. Rothenburg, gr. Steinstr. 21.

Cigarren.

Ein Posten vorzüglich Bremer und Hamburger Cigarren sind uns zum Verkauf übergeben und werden dieselben um baldigst damit zu räumen.

25% unter Fabrikpreis verkauft. Broden sehen zu Diensten. Merzenich & Co., Königsplatz 6.

Ungarischen Mais, bestes und billigstes Futter empfiehlt Leitzigerstraße 40.

Gut regulirte Arces und Cylinders Uhren, Schwarzwälder Wanduhren verkauft billig unter Garantie. A. Jensch, Uhrmacher.

Emser Pastillen

bewährtes Linderungsmittel gegen Hals- u. Brustleiden, vorrätig in plombirten Schachteln in Halle in Dr. Jaeger's Hirsch-Apotheke und in J. C. Paps's Engel-Apotheke.

Billiges Weißbrot!

Von heute ab verkaufe ich das 5 Sgr.-Brot zu 4 Sgr. 6 d. und gebe für 1 Zhaler sieben 5 Sgr.-Brote.

F. Schießing, Bädermeister, Barfüßerstraße 11.

Ober-Möblinger Briquettes, Wersch-Weizenf. Dreßsteine, Böhm. Braunkohlen empfehlen zu den billigsten Tagespreisen Seering & Lange, Leitzigerstraße 95.

Ein neues Haus mit Garten verkauft für 4500 incl. 1500 Sgr. Anzahlung Ruckenburg, fl. Sandberg 16.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in gutem baulichen Zustande, mit Restauration ist zu verkaufen. Zu erfragen Unterberg 20.

2-300 Zblr. sind für d. I. Oct. womöglich hypothekarisch auszuliehn. Näheres beim Uhrmacher Meyer, am Markt.

Im Central-Verkaufs-Bazar zur Stadt Zürich ist soeben eine große Partie wollene Tücher angekommen, die infolge jeder Anpreisung entwehren, weil dieselben genau für 1/2 des vorjährigen Preises verkauft werden.

Saal-Schloß-Brauerei, Siebichenstein Sonntag Nachmittag Ballmusik bei vollem Orchester.

Tüchtige Gasrobleger, aber nur solche, sucht P. Rouvel.

Zur Beförderung von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Auction. Dienstag d. 8. Septbr. c. Nachmittags 1 Uhr verleihere ich „gr. Gosenstraße 1a in Siebichenstein“ verschiedene Möbel, als: Sophas, Kommoden, Stühle, Lische, Bettstellen, Schränke etc.

Zu verkaufen ein polirtes Laden-Regal mit Glasregal u. 20 Kästen, Saarenschränke, Tische etc. D. Lehmann, Leitzigerstraße 105.

Ein noch neuer Frack zu verkaufen Martensberg 1, beim Hausmann.

Einem Heckbauer Säbne u. Sieben verkauft Barfüßerstraße 8, part.

Brennholz und Spähne sind stets zu haben bei Gröndler, Weitzstraße 24.

Bundes- und Reichsgesetz-Blatt von 1868 bis 1873, Kladderadsch, gut eingebunden, von 1859 bis 1873, ein Comptoirbuch nebst Kästen verkauft billig Rathhausgasse 11.

Ein guter einpänniger Mollwagen wird zu kaufen gesucht Steinweg 5.

Ein Haus wird zu kaufen gesucht mit 1500 bis 2000 Sgr. Anzahl. Ad. G. B. in d. Exp.

Eine noch gut erhaltene Hobelbank wird zu kaufen gesucht von Hensel & Müller, Königsstr. 24.

Bäckerei-Gesuch. Eine Bäckerei in der Umgegend von Halle wird von einem jungen Manne sofort zu pachten gesucht. Zu erfragen Steinweg Nr. 34.

3 kräftige Mählnachte, 3 kräftige Hausnachte, 4-5 Laufbarchen und 2 Ackerschleppwagen sind sofort Stellen durch Frau Binneweiß.

Central-Verkaufs-Bazar zur Stadt Zürich ist soeben eine große Partie wollene Tücher angekommen, die infolge jeder Anpreisung entwehren, weil dieselben genau für 1/2 des vorjährigen Preises verkauft werden.

Saal-Schloß-Brauerei, Siebichenstein Sonntag Nachmittag Ballmusik bei vollem Orchester.

Tüchtige Gasrobleger, aber nur solche, sucht P. Rouvel.

Zur Beförderung von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Auction. Dienstag d. 8. Septbr. c. Nachmittags 1 Uhr verleihere ich „gr. Gosenstraße 1a in Siebichenstein“ verschiedene Möbel, als: Sophas, Kommoden, Stühle, Lische, Bettstellen, Schränke etc.

Zu verkaufen ein polirtes Laden-Regal mit Glasregal u. 20 Kästen, Saarenschränke, Tische etc. D. Lehmann, Leitzigerstraße 105.

Ein noch neuer Frack zu verkaufen Martensberg 1, beim Hausmann.

Einem Heckbauer Säbne u. Sieben verkauft Barfüßerstraße 8, part.

Brennholz und Spähne sind stets zu haben bei Gröndler, Weitzstraße 24.

Bundes- und Reichsgesetz-Blatt von 1868 bis 1873, Kladderadsch, gut eingebunden, von 1859 bis 1873, ein Comptoirbuch nebst Kästen verkauft billig Rathhausgasse 11.

Ein guter einpänniger Mollwagen wird zu kaufen gesucht Steinweg 5.

Ein Haus wird zu kaufen gesucht mit 1500 bis 2000 Sgr. Anzahl. Ad. G. B. in d. Exp.

Eine noch gut erhaltene Hobelbank wird zu kaufen gesucht von Hensel & Müller, Königsstr. 24.

Bäckerei-Gesuch. Eine Bäckerei in der Umgegend von Halle wird von einem jungen Manne sofort zu pachten gesucht. Zu erfragen Steinweg Nr. 34.

3 kräftige Mählnachte, 3 kräftige Hausnachte, 4-5 Laufbarchen und 2 Ackerschleppwagen sind sofort Stellen durch Frau Binneweiß.

Sonnabend Brauambier Brauerei Aug. Mann. Gründlichen und gewissenhaften Unterricht im Lat., Griech., Franz., Deutsch, Rechn. u. Geogr. ertheilt ein im Unterrichten sehr erfahrener Lehrer, der schon viel und mit gutem Erfolge lehrte.

Penionaire finden freundliche und billige Aufnahme alter Markt 28, part. Dr. Winter-Gurins meiner Clavier-schule beginnt am 3. October. annahm. nehme ich bis dahin im Schulloz, alter Markt 7, entgegen. C. O. Wiese. Ein Textschüler wünsche Unterricht im Lateinischen zu nehmen. Austausch in der Exped. d. Bl.

Buchführung. Unterzeigener giebt praktischen Unterricht der dopp. Buchführung. Zeit beliebig. Druckstraße 6, Hof rechts. Weber, Kaufmann. Reparaturen aller Arten Uhren werden gut und billig ausgeführt. A. Jensch, Uhrmacher, Komplatz 3.

Kostbararbeiten jeder Art werden stets zu passenden Preisen in und außer dem Hause gefertigt von G. Rudloff, Tischnermeister, Moritzweg 7a, im Hofe. Da schon mehrfach Anfragen von außerhalb gekommen sind, so diene den geehrten Herrschaften vom Lande zur Nachricht, daß ich auch außerhalb so gut wie hier alle Sorten Möbel reparire und anpolire. A. Goetze, Wühlberg 1.

Eine anständige Dame, im Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderobe, Putz- und Wäsche-Fach geübt, sucht Arbeit in Familien oder Werkstätten. Breitenstraße 13.

Café Royal. Sonnabend Abend Brunch von Hubert. Gahlzer Artzen-Bier ff. F. C. Müller.

Bauer's Brauerei. Heute Sonnabend Abends Waidischweinsbraten. B. Herrmann.

Faulmann's Restauration, (Gartengasse 10.) Montag Schladtestest.

Grüne Aue. Sonntag den 6. September. Entenausgehen. Frischen Pflanzens und Kaffeebraten. C. Stolze.

PASSENDORF. Sonntag labet zum Grntestest und Tanz im Gasthaus zur Stadt Halle ein.

ASCANIA. Sonnabend den 5. Sept. Verammlung im Vereinslokal. Der Vorstand. D. v. mir getlich. Büch. erb. ich m. zur. Fruch. Grauer Kleiderhosef. verl. Rathhausg. 17. Ein schwarzer Hut verloren. Abzugeben fl. Steinstraße 3.

Ein graues Windspiel entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt Langgasse 18. Ich nehme die Veltigung der Frau Schred zurück. F. S.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses